

Newsletter vom 03.06.2020

## **An(ge)dacht zur Wochenmitte: Rückblick auf Pfingstmontag, Ausblick auf unsere Gottesdienste, Einblicke in biblische Weisheit!**

Liebe Gemeinde, liebe Freunde und Bekannte,

Anfang des Jahres stand ich vor einem kleinen Problem: Als neuer Pastor ist man noch nicht mit allen traditionellen und wichtigen Terminen vertraut, und so legte ich den USA-Urlaub mit meiner Frau Julika zuversichtlich auf die ruhige Zeit des Kirchenjahres: Am 1. Juni, Pfingstmontag, sollte der Flieger gen Los Angeles abheben. Vorher würde ich am 31. Mai, Pfingstsonntag, noch den ökumenischen Freiluftgottesdienst am Mausoleum mit den Gemeinden feiern! Sie merken vielleicht schon, wo hier der Fehler schlummert: Natürlich ist erst am Pfingstmontag der ökumenische Gottesdienst. Also musste ich mit einigen Mühen und Mehrkosten den Flug um einen Tag nach hinten verschieben. Alles war wieder geregelt und ich konnte ruhig schlafen.

Dann kam Corona. Plötzlich war an Urlaub im Juni gar nicht mehr zu denken, auch ein öffentlicher Gottesdienst zum Pfingstmontag mit so vielen Teilnehmern erschien unwahrscheinlich. Lange musste ich mit meinen lutherischen und katholischen Kollegen darüber nachdenken und planen, ob und wenn ja, wie und wo wir diesen für unsere Gemeinden so wichtigen Gottesdienst feiern können. Derweilen haben Julika und ich unseren Urlaub längst um einige Monate verschoben.

Und nun haben wir am Pfingstmontag einen wunderbaren und befreienden Gottesdienst unter blauem Himmel und Sonnenschein an der Jetenburger Kirche gefeiert. Mehr als 250 Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen kamen so zusammen, um über den einen Geist, der uns verbindet, nachzusinnen, zu singen und zu beten. Viele ehrenamtliche Helfer auch aus unserer Gemeinde packten vorher und nachher beim Auf- und Abbau mit an oder kümmerten sich um einen geregelten Einlass. Denn die Auflagen bleiben weiterhin strikt, auch wenn freiluft der Gesang bedenkenloser angestimmt werden kann. Viele erschienen dennoch auch mit Mundschutz; Menschen, die in medizinischen Berufen oder Berufen mit viel Kontakt mit Älteren und besonders Gefährdeten beschäftigt sind. Ihnen gilt ebenso mein Respekt wie denen, die aus Vorsicht daheim geblieben sind – aber auch allen, die gekommen sind, um auch für diese Menschen Gottesdienst zu feiern und für sie zu beten! Tausend Dank! :-)

Nach dem Gottesdienst setzte ich mich mit Julika auf den Balkon des Pfarrhauses. Und dachte wieder an den Urlaub. Wären wir nun doch im Juni in die USA geflogen, hätten wir ein Land betreten, das derzeit nicht nur besonders viele Coronatote und Infizierte verzeichnet, sondern von rassistischer Gewalt und Unruhen gezeichnet ist. Und inmitten dieser Umstände spielt sich der US-Präsident als Mann für „Recht und Ordnung“ auf, lässt sich den Weg zu einer Kirche freiräumen, um dort mit einer Bibel in der Hand für Fotos zu posieren.

Man mag zu Trump stehen wie man will – auch in Hinblick auf seinen Führungsstil oder seine Art des Krisenmanagements. Aber als Kirche, die sich auf diese Schrift beruft, die Trump da so in den Händen hielt, als ob er noch nie ein Buch in den Händen gehalten hat, können wir nicht schweigen. Wir müssen als Protestanten protestieren, wenn die Bibel so als hohles Symbol für einen Wahlkampf missbraucht wird, um seine evangelikalen Anhänger hinter sich zu scharen. Genauso gut hätte er auf die Bibel treten oder sie verbrennen können.

Der US-Präsident sollte einfach mal dieses Buch versuchen aufzuschlagen. Ja, auch in der Bibel gibt es genug Mord und Totschlag, gottlose Despoten und Tyrannen. Aber eben auch Weisheit, die wir alle nötig haben – besonders aber der Anführer einer „freien“ Nation. So heißt es beispielsweise im Buch der Sprüche 1,7: „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis, Toren verachten Weisheit und Unterweisung.“

Gestern sprachen wir in der WhatsApp-Andacht über diesen Vers. Gottesfurcht verstanden wir schnell als Ehrfurcht. Ehrfurcht verdient nur Gott, kein Mensch. Aber Menschen verdienen Respekt und Achtung. Jemand wie Trump zeigt mit seinen Worten, Taten und Tweets, dass er weder Ehrfurcht vor Gott noch Respekt vor den Menschen kennt. Und wer so weder Gott selbst noch anderen Menschen Raum zugesteht, kann sich selbst nur absolut setzen und sich zum Despoten und Ignoranten aufschwingen.

Stand ich also Anfang des Jahres vor einem kleinen Problem, stehen die USA nun vor einem gigantischen Problem. Aber auch wir hier haben freilich unter Corona weiterhin einen steinigen Weg vor uns. Aber Schritt für Schritt geht es vorwärts: Pfingstmontag war dazu ein wichtiger Startschuss für uns. Und nun nehmen wir auch wieder den eigenen Gottesdienst auf:

Am 7. Juni feiern wir das erste Mal seit der Corona-Zwangspause Gottesdienst in Bückeberg. Um 10.00 Uhr in der Kapelle am reformierten Friedhof (Friedrich-Bach-Straße). Das Schloss ist derzeit noch nicht frei zugänglich und damit auch die Schlosskirche nicht. Dies ist aber kein Dauerzustand. Sehen Sie also bitte in unserem Ausweichen auf die Kapelle kein Zeichen des Niedergangs, sondern unserer Flexibilität und eines immensen Luxus: Als kleine Gemeinde mit knapp 800 Seelen verfügen wir über eine große Anzahl potenzieller Gottesdienstorte: die Schlosskirche, aber auch das Bückeberger Gemeindehaus, die Kapelle am Friedhof und natürlich die Klosterkirche in Stadthagen. Wir werden auch wieder in der Schlosskirche feiern, derzeit aber eben nicht. Anders als die lutherische Kirchengemeinde, auf die derzeit viel Bezug genommen wird, haben wir zudem nur sehr kleine Gottesdiensträume. In der Kapelle am Friedhof werden wir maximal 30 Teilnehmer willkommen heißen können. Wir bitten Sie, Ihren Mundschutz mitzunehmen und auch während des Gottesdienstes zu tragen. Das ist nicht schön, das ist nicht feierlich, aber bei unseren kleinen Kirchräumen ebenso nötig wie die Unterlassung von Gemeindegesang. Es mag bei den Lutheranern anders sein, aber wer einmal die große Stadtkirche in Bückeberg oder die Martinikirche in Stadthagen betreten hat, wird sofort verstehen, warum hier eine lockerere Regelung machbarer ist.

In Stadthagen werden wir am 14. Juni wieder Gottesdienst feiern. Gegen 11 Uhr freue ich mich schon, Sie wiederzusehen und mit Ihnen zu feiern. Auch hier gelten dabei freilich vorerst die oben genannten Einschränkungen.

Schritt für Schritt werden wir so zu neuen Formen für Altbekanntes und Vertrautes kommen. Und bis wir uns wiedersehen, wünsche ich Ihnen nun Gottes Segen und Geleit auf allen Wegen!

Ihr Pastor Marc Bergemann

PS: Bitte haben Sie Verständnis, dass die Hörpredigten zukünftig erst am frühen Sonntagnachmittag auf unserer Website und bei YouTube zu Verfügung stehen werden. Sie sind dann ein Mitschnitt des Gottesdienstes!